

und an den Fenstern. Peter ging nach der Vorstellung herum, um einzusammeln. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er an dem Fenster eines nahen Gasthofes einen Offizier mit einem Mädchen erblickte und sofort den Oberst O'Brien von Cetta und seine Tochter erkannte. Aber auch die beiden Künstler wurden erkannt. Celeste sprang ins Zimmer zurück, zog ihren Vater vom Fenster und rief: „Er ist's, er ist's!“ Peter wäre vor Ueberraschung umgestürzt, wenn ihn nicht O'Brien gehalten hätte. „Sammele weiter oder wir sind verloren,“ flüsterte O'Brien dem Peter zu und dieser hatte die Geistesgegenwart an das Fenster zu treten und um ein kleines Trinkgeld zu bitten. Celeste erschien wieder und ließ eine schwere Börse in die Mütze fallen; hierauf zog sie sich in das Zimmer zurück, von dem aus sie freundlich winkte. Offenbar hatte sie das Geld von ihrem Vater erhalten. Peter weinte vor Freude. Auch O'Brien war sehr gerührt von der Güte des Oberst.

In dem Wirtshause, wo beide Stelzenkünstler übernachteten, erfuhren sie, daß Herr O'Brien zum Kommandanten der Festung Bergen-op-Zoom ernannt sei und eben dahin reise. Die Flüchtlinge wollten sich vor ihm auf Stelzen nicht mehr sehen lassen, weshalb sie Bauernkleider kauften und als Bauer und Bäuerin am nächsten Morgen die Stadt verließen.

Nach mehreren Tagen erreichten sie Bliëzingen. Das heiß ersehnte Meer lag vor ihnen. Wie aber sollten sie auf dasselbe und über dasselbe kommen?

Bliëzingen gehörte wie ganz Holland zur Zeit unserer Erzählung zu Frankreich (1806—1814). Französische Schiffe belagerten den Hafen, und nur bekannten Schiffern und Lotsen war die Ausfahrt behufs Ausübung ihrer Geschäfte gestattet. Zudem mußten die beiden Engländer